

überwiegend in fruchtbaren Flußtäälern. Von ungleich größerer Bedeutung für den gesellschaftlichen Fortschritt ist der natürliche Reichtum an Arbeitsmitteln, den ein bestimmtes g. M. bietet. Er beeinflusst die Entwicklungsrichtung der —» **Produktivkräfte** und damit der ganzen Gesellschaft.

Die unterschiedlichen Naturbedingungen des g. M. bilden eine Grundlage für die arbeitsteilige Entwicklung unterschiedlicher Produktionsprofile in verschiedenen Ländern. Sie beeinflussen auch solche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wie Siedlungsformen, Wohnungswesen, Nahrung und Kleidung. Generell erfolgt der Einfluß des g. M. auf die Entwicklung der Gesellschaft über die Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, und insofern kann das g. M. selbst als ein ökonomischer Faktor betrachtet werden. In der Wechselwirkung mit der Gesamtheit der ökonomischen Faktoren ändert sich sein Stellenwert im Laufe der geschichtlichen Entwicklung. Dabei ist eine Tendenz zur Abnahme spezifischer, unterschiedlicher Einflüsse auf Gesellschaften mit verschiedenen g. M. bemerkbar, während es immer allgemeine —» **materielle Existenzbedingung der Gesellschaft** bleibt. Die Rolle des g. M. wird von naturalistischen Auffassungen überbewertet, die zusammenfassend als —» **geographischer Determinismus** bezeichnet werden.

Geopolitik: pseudowissenschaftliche Theorie vom Zusammenhang der Politik der Staaten mit dem —» **geographischen Milieu**. Die G. ist die reaktionärste Entwicklungsform des —» **geographischen Determinismus**, die dem Imperialismus dazu diente, seine Eroberungspolitik theoretisch zu begründen. Sie wurde von **Ratzel** und **Kjellén** aufgebracht und fand in der Zeit des deutschen Faschismus in **Haushofer** ihren führenden Vertreter. Die fa-

schistische G. benutzte vor allem die Thesen vom »Lebensraum« und vom »Volk ohne Raum«, um eine »Neuordnung Europas« zu fordern, d. h. Hitlers Annexionsprogramm zu rechtfertigen. Die G. fand auch in anderen imperialistischen Ländern Verbreitung, vor allem in den USA, wo sie von **Mahan** schon um die Jahrhundertwende vertreten, nach dem zweiten Weltkrieg durch **Walsh** verstärkt propagiert wurde und in einem bestimmten Umfang Eingang in die Politik der USA-Regierung fand. In der BRD wurde die G. nach dem Wiedererstehen des Imperialismus ebenfalls wiederbelebt (**Grabowsky, Pfeffer** u. a.).

Geozentrismus: die Auffassung, daß die Erde das Zentrum des Weltalls bilde und sich alle Himmelskörper um die Erde bewegen. Ein geozentrisches Weltsystem wurde in der Antike von **Ptolemäus**, dem berühmten Astronomen und Mathematiker aus Alexandria, geschaffen. Wegen seiner praktischen Vorzüge konnte es sich gegen das ebenfalls geozentrische astronomische Weltbild des **Aristoteles** durchsetzen, aber auch gegen das heliozentrische des **Aristarch von Samos**. Es blieb bis zu seiner Überwindung durch das heliozentrische Weltsystem des **Nicolaus Copernicus** absolut herrschend. Das geozentrische Weltbild war eng mit den religiösen Vorstellungen des —» **Christentums** verbunden, weshalb es im Mittelalter von der katholischen Kirche in den Rang einer unbezweifelbaren Glaubenslehre erhoben wurde. Wer bestritt, daß die Erde von Gott als Mittelpunkt der Welt geschaffen wurde, rüttelte an den Grundfesten der göttlichen Weltordnung, vor allem der gesellschaftlichen Ordnung. Deshalb führte die Kirche mittels Theologie und Inquisition einen so erbitterten Kampf gegen die Erkenntnisse des **Nicolaus Copernicus** und versuchte die Durchsetzung des helio-